Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 38 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 24. September 1926 7. Jahrgang

Die exakte Bodenwirtschaft und ihr Einfluß auf die Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion.

Vortrag von Dr. Hermann Burmester,
Wirtschaftsberater der Landwirtschaftskammer Schlesien,
gehalten auf der diesjährigen Generalversammlung der W. L. G.

Die berufliche Befähigung eines Landwirtes ist um so größer, je mehr es ihm gelingt, größte Ernten unter geringstem Kostenaufwand zu erzeugen, je billiger er sich demgemäß den Zentner Getreide, Kartoffeln oder Rüben von seinem eigenen Acker erkauft. Alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, also die Waren, die der Landwirt verkauft und von deren Erlös er lebt und seinen Betrieb aufrecht erhält, bestehen letzten Endes nur aus Stärke, wie Getreidekörner, Rüben und Kartoffeln. Stroh und Heu ist Zellulose, d. h. Faserstoffe, das die Pflanze aus der ursprünglichen Stärke selbst bildet. Zu dieser Stärke und zu diesen aus Stärke gebildeten strohigen Stoffen tritt der Stickstoff durch Vermittlung der Wurzeln hinzu und bildet damit den hauptsächlichsten tierischen und menschlichen Nährstoff, das Eiweiß. Bei der ganzen landwirtschaftlichen Produktion, von der Menschen und Tiere leben, handelt es sich in allererster Linie um Stärkeerzeugung. Derjenige Landwirt ist wiederum als der befähigtste anzusehen, der es versteht, auf dem Morgen Ackers im Lauf eines Wachstumsjahres die größtmögliche Stärkemenge zu erzeugen. Es kann als allgemein gültig angesehen werden, daß der Ztr. Getreide oder Hackfrüchte um so billiger erzeugt wird, je größer die Ernte ausfällt. Die Unkosten für Bodenbearbeitung, Aussaat, Pflege und Ernte sind im wesentlichen dieselben, ob ich 10 oder 20 Ztr. Korn je ¼ Hektar ernte. 20 Ztr. Korn sind aber nur zu erzielen dadurch, daß der Pflanzenbestand von dem entscheidenden Baustoff, das ist der Salpeterstickstoff, so viel unter dem Fuße hat, daß diejenige Blatt- und Stengelmasse gebildet werden kann, welche zur Erzeugung von 20 Ztr. Korn notwendig ist. Diese grüne oberirdische Blatt- und Stengelmasse, sei es, daß es sich um Halmfrüchte, Rüben, Kartoffeln oder eine sonstige Kulturfrucht handelt, ist das lebendige Organ der Natur, durch das allein der Landwirt alljährlich aus dem unerschöpflichen Kohlensäurevorrat der Luft, den Nährstoffen und dem Wasser des Bodens unter entscheidender Mitwirkung des Sonnenlichtes seine verkäufliche Ware, die Stärke in Form von Rüben und Knollenfrüchten erzeugt. Das grüne Blatt ist die „Stärkefabrik des Landwirtes". Je intensiver diese Stärkefabrik in der Zeit zwischen Saat und Ernte arbeitet, desto größer muß die Ernte ausfallen.

Sache des Landwirtes ist es zu wissen, welche Wachstumsfaktoren die grüne Pflanze zur ununterbrochenen intensiven Stärkebildung notwendig hat. Je schwerer aber und kritischer die Zeiten für die Landwirtschaft sind, mit desto weniger Betriebskapital muß gewirtschaftet werden, desto intensiver aber muß die Bodenausnutzung sein, desto sachgemäßer müssen sämtliche Nährstoffaktoren der grünen Pflanzen mit dem Bodenwasser, der Bodenwärme und dem an und für sich unbeeinflußbaren Sonnenlicht in Einklang gebracht werden.

Das alles erfordert nicht allzuviel Betriebskapital, nur einige neuzeitliche Bodengeräte und im übrigen Verständnis für eine exakte Bodenwirtschaft und die Fähigkeit zu besitzen, die zur Erzielung großer Ernten erforderlichen Wachstumsfaktoren sich mit wenig Kapitalsaufwand in dem Ackerboden und über dem Ackerboden zu beschaffen und diese Wachstumsfaktoren in das richtige Verhältnis zueinander zu bringen. Wir müssen, brauchen und können jetzt nicht kapitalintensiv, wohl aber müssen wir nach dem System der exakten Bodenwirtschaft*) verständnisintensiv, unter Ausnutzung der im folgenden eingehend zu besprechenden Wachstumsfaktoren wirtschaften:

a) Der Wachstumsfaktor Wasser.

Für die Höhe der ostdeutschen Ernte ist das Wasser neben dem Stickstoff von ausschlaggebender Bedeutung. Nach der amtlichen Statistik steigen die deutschen Haferernten in dem Maße, wie wir in den Monaten April, Mai, Juni Niederschläge in Deutschland haben. Erfordert doch eine mittlere Haferernte von 15 Ztr. Korn mit etwa 23 Ztr. Stroh je ¼ Hektar soviel Wasser, wie mit 290 Millimeter Regen in den Boden kommt. Nun fallen aber im Durchschnitt des deutschen Klimas in den genannten Monaten nur etwa 180 Millimeter Regen. Es ist daher einleuchtend, daß der Faktor Wasser stets dann im Minimum sein und damit die Ernten drücken muß, wenn die zu einer mittleren Haferernte noch fehlenden 110 Millimeter nicht als Winterfeuchtigkeit im Bereich der oberen aktiv saugenden Getreidewurzeln vorhanden sind. Im Minimum ist auch das Wasser dann, wenn die hinzukommenden 290 Millimeter Regen nicht in solcher Verteilung fallen, daß zu der Zeit, wenn der Hafer sein größtes Wasserbedürfnis hat, Mitte bis Ende Juni, genügend Wasser vorhanden ist.

Für die Erzielung einer großen Ernte ist es aber von entscheidender Bedeutung, daß es von der Saat bis zur Ernte auch nicht einen Tag an Wasser fehlt. Zur Ver-

*) Die exakte Bodenwirtschaft von Dr. Hermann Burmester, Breslau 13. Verlag von Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1. Preis ungeb. 6.— Mark.

größerung der Masse, d. h. also zum Wachsen, muß stets soviel Wasser in der Pflanze vorhanden sein, daß sie in all ihren Organen, besonders in den Blättern, prall mit Wasser gefüllt ist. Die Stärkebildung, d. h. die Zusammenfügung von Kohlensäure und Wasser zu Stärke, kann im Innern des grünen Blattes nur dann vor sich gehen, wenn dieses Blatt prall dasteht. In dem Augenblick, wo das grüne Blatt auch nur einen geringen Teil seines inneren Wasserdruckes durch starke Verdunstung verliert, ohne daß das verdunstete Wasser durch nachsteigendes Bodenwasser ersetzt wird, hört die Stärkebildung auf. Jeder Tag aber, an dem wegen Wassermangel das grüne Blatt schlapp dasteht, ist für die Pflanzenproduktion verloren. Der Ausfall an Erntesubstanz auf einem zu trockenen Ackerfelde gegenüber einem Felde, dessen Pflanzenbestand noch mit prallem Blatt dasteht, ist um so größer, als an den trockenen, sonnigen Tagen die Stärkebildung und damit die Gewichtszunahme wegen der starken Sonnenbelichtung besonders intensiv ist.

Große Ernten können aber nur erzielt werden, wenn der ganze Pflanzenbestand sich aus solchen Einzelindividuen zusammensetzt, die von der Saat bis zur Ernte ungestört auswachsen können; dazu gehört, daß es der Einzelpflanze auch nicht an einem einzigen Tage an Wasser fehlt. Nun steht fest, daß der unbewachsen daliegende Boden, sofern seine Oberfläche locker und krümelig ist, sehr wenig Wasser in der Luft verdunstet. Fast sämtliches Wasser gibt der bewachsene Boden nur durch das grüne Blatt in die Luft ab. Je größer nun die gesamte Blattfläche auf einem Quadratmeter Bodens ist, desto mehr Wasser sendet dieser Boden in die Luft, desto früher wird dieser Boden bei fehlenden Niederschlägen an Wasser erschöpft sein, desto früher tritt in den darauf wachsenden Pflanzen das Wasser ins Minimum, desto geringer muß die Ernte werden. Vorausgesetzt, daß es an den anderen Wachstumsfaktoren nicht fehlt, daß also das Wasser, da es im Minimum ist, für den Ernteausfall der entscheidende Faktor ist, wird auf jeder Fläche Ackerlandes nur dann die größtmögliche Ernte erzielt werden, wenn nur so wenig Pflanzen, ganz gleich welcher Art, auf das in Frage stehende Feld gesetzt werden, wie sich von dem vorhandenen Bodenwasser zuzüglich den in den Monaten April, Mai, Juni bzw. in den Hauptwachstumsmonaten fallenden Niederschlägen ungestört entwickeln können. Zwischen den Pflanzenreihen muß natürlich die Bodenoberfläche stets lose und krümelig gehalten werden, um die direkte Bodenausdünstung herabzusetzen. Die Kunst des Landwirtes ist es, Boden und Klima in bezug auf Feuchtigkeit richtig einzuschätzen und nur soviel Pflanzen, sei es Getreide, Rüben oder Kartoffeln, auf das Feld zu setzen, daß die erzeugten Einzelindividuen von der Saat bis zur Ernte stets prall im Blatte dastehen. Wassermangel ist der entscheidende Gesichtspunkt für die weitgehende Dünnsaat auf leichteren oder trockenen Böden. Ein dicht gesätes Getreidefeld erzeugt bald nach seinem Aufgang auf der Ackerfläche eine Gesamtblattoberfläche von dem Umfange, wie sie etwa eine Wiese hat. Der Wasserverbrauch durch eine solche „Roggenwiese" ist der gleiche wie der einer Graswiese. Dieselben Gründe nun, die die Anlage einer Graswiese auf einem trockenen Acker als töricht erscheinen lassen, lassen es auch als eine Torheit erkennen, auf demselben Acker die zu säen und hier bald nach dem Saatenaufgang eine Getreidenarbe zu haben, die an Gesamtblattoberfläche hinter der Wiesennarbe nicht zurücksteht. Die Wiesennarbe wird auf dem trockenen Acker alle Jahre ziemlich sicher ausbrennen. Der dichtgesäte Getreidebestand wird hier nur in feuchten Jahren stets ein pralles Blatt behalten. Nur in feuchten Jahren wird das Getreidekorn, trotz dichter Saat, voll mit Stärke angefüllt werden können — wenn nicht statt des Faktors Wasser infolge des dichten Bestandes, der starken Beblattung und der dadurch hervorgerufenen gegenseitigen Beschattung der Faktor Licht ins Minimum gelangen würde. Die dicke Saat ist daher stets falsch, sie drückt stets die Ernteerträge herab, sei es, daß es sich um einen leichten oder schweren Boden, um ein trockenes oder feuchtes Klima, um kurze oder lange Vegetationsperioden handelt.

Durch die weitgehende Herabsetzung der Getreideaussaatmenge bis zur Einzelkornaussaat haben wir ein Mittel in der Hand, uns dem im allgemeinen nur wenig zu beeinflussenden Wasservorrat des Bodens anzupassen und uns damit von den verderblichen Folgen der bislang so sehr gefürchteten Frühjahrstrockenperioden unabhängig zu machen. Die jahrzehntelang geführten meteorologischen Aufzeichnungen weisen nach, daß von 4 Jahren 3 Jahre zu trockene Frühjahrsmonate haben.

Ein weiteres Mittel, uns von zu niedrigen Niederschlägen teilweise unabhängig zu machen, besteht darin, daß wir den Wasservorrat des Bodens durch Bodenbearbeitung und Humuszufuhr regeln. In jedem Boden befinden sich zwischen den Bodenkörnern und Mineralien kleine und kleinste Hohlräume, welche mit Luft und Wasser ausgefüllt sind. Diese Hohlräume bilden alle zusammen enge Röhren, die sogenannten Haarröhrchen des Bodens. In diesen Haarröhrchen steigt wie in ganz engen Glasröhrchen das Bodenwasser entgegen der Schwerkraft von unten nach oben, um so langsamer aber und um so höher, je enger die Haarröhrchen sind, je feinkörniger der Boden ist. Grobkörniger Kies oder Sand bildet weite Haarröhrchen. In ihnen steigt das Grundwasser schnell, aber nur zu geringer Höhe. Diese weiten Haarröhrchen können enger gemacht werden durch Zusammendrückung des grobkörnigen Sandbodens mit der Walze oder durch Zufuhr von feinkörnigem Ton- und Lehmboden, durch Zufuhr von humusbildendem Stalldünger, Gründünger und Kompost. In dem so behandelten grobkörnigen, leichten Boden steigt das Grundwasser höher hinauf und hält sich das Regenwasser längere Zeit in der Ackerkrume auf. Die bindig gemachte Ackerkrume des leichten Bodens ist nicht in dem Maße wasserdurchlässig wie der locker daliegende Sandboden, der durch Stall- und Gründüngerzufuhr noch nicht humushaltig gemacht ist.

Der Ton- und Lehmboden ist feinkörnig, die Hohlräume und Haarröhrchen in ihm sind viel enger als im Sandboden. Der Lehmboden und noch mehr der Tonboden vermag durch die wasseraufsaugende Kraft der Haarröhrchen das Untergrundwasser aus größerer Tiefe heraufzuholen als der Sandboden. Ein tiefer Grundwasserstand ist daher beim Lehmboden oft noch ausreichend für die Versorgung der Oberkrume mit Wasser. Der Sandboden würde aus dem gleich tief liegenden Grundwasser das Wasser an die Oberkrume nicht mehr heraufholen können. Mit seinen engen Hohlräumen und Haarröhrchen vermag der Lehmboden auch die Niederschläge gut festzuhalten. Das Aufsteigen des Wassers aus dem Untergrund des schweren Bodens in die Ackerkrume wird vermindert, wenn die Hohlräume und die Haarröhrchen in der Ackerkrume erweitert werden. Dies geschieht durch Lockerung und Krümelung des schweren Bodens, ferner durch solche Dungstoffe, welche sich zwischen die einzelnen Bodenkörner legen und dadurch ihre Bindigkeit aufheben. Es ist dies der Humus, der durch Stalldünger, Gründünger und Wurzelreste gebildet wird, und ganz besonders der Kalk als kohlensaurer oder gebrannter Kalk. Wird der Ackerboden an der Oberfläche durch Eggen und Krümmern stark gelockert und gekrümelt, so steigt die Bodenfeuchtigkeit durch diese lockere Oberschicht nicht mehr an die Luft und kommt nicht zur Verdunstung; der Boden hält sich daher unter dieser lockeren Krume sehr lange feucht.

Fortsetzung folgt.)

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 21. September 1926.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	1,40 ‰	C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	15,— zł
Bank Związku I.-XI. Em.	7,— ‰	Dr. R. May, I.-V. Em.	38,— ‰
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em.	—,— ‰	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,— ‰
		Młyn Ziemiański I.-II. Em.	—,— ‰

Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰	Unja I.—III. Em. (1 Akt. zu 12 zł)	6,50 zł
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Aktie zu 50 zł)	—,— zł	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	65 — zł
Centr. Skór I. zł-Em. (1 Akt. zu 100 zł)	—,— zł	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfdbr. Vorkriegsstcke.	38 — ‰
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. zu 10 zł)	—,— zł	3½—4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—,— %
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. (20. 9.)	4 — ‰	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke.	—,— ‰
Herzfeld Victorius I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	18,— zł	6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. dz.	13,90 zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em.	—,— ‰	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro 1 Doll.	6,50 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 21. September 1926.

10% Eisenbahnanl. pro 100 zł	152,— zł	100 belg. Franken = zł	—,—
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 100,— (20. 9.)	49,— „	100 österr. Schilling	zł 127,25
8% poln. Goldanleihe pro zł 100,—	—,— „	1 Dollar = Złoty	„ 9,—
6% Staatl. Dollar-Anleihe	71,— %	1 deutsche Mark —	„ 2,143
100 franz. Franken = zł.	25,25	1 Pfd. Sterling =	„ 43,78
		100 schw. Frank. =	„ 174,30
		100 holl. Gulden =	„ 361,50
		100 tschech. Kronen —	„ 26 72

Diskontsatz der Bank Polski 10%.

Kurse an der Danziger Börse vom 21. September 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,15125	100 Złoty = Danziger Gulden	57.175
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,—		

Kurse an der Berliner Börse vom 21. September 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	167.94	1 Dollar = dtsch. Mk.	4.191
		5% Dt. Reichsanl.	0,49 %
100 schw. Frank = deutsche Mark	80 99	Ostbank-Akt.	92,50 %
		Oberschl. Koks-Werke	113,75 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,342	Oberschl. Eisenbahnbed.	73,50 %
100 Złoty = deutsche Mark	46,75	Laura-Hütte	53,50 %
		Hohenlohe-Werke	19,75 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:		für schweizer Franken:	
(15. 9.) 9,—	(18. 9.) —,—	(14. 9.) 174,35	(17. 9.) 174,35
(16. 9.) 9,—	(20. 9.) 9,—	(15. 9.) 174,40	(20. 9.) 174,35
(17. 9.) 9,—	(21. 9.) 9,—	(16. 9.) 174,35	(21. 9.) 174.32½

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(15. 9.)	8,97	(18. 9.)	9,04
(16. 9.)	8,98	(20. 9.)	9,03
(17. 9.)	9,—	(21. 9.)	9,01

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Gnesen.

Ortsbauernverein Niemczyn - Werkowo. Versammlung am Sonntag, dem 26. 9. 26, nachm. 2 Uhr im Vereinslokal in Werkowo. Vortrag des Herrn Dr. Ptok über „Renten- und Steuerfragen usw."

Am Sonntag, d. 3. Oktober, nachm. 5 Uhr, findet im Saale des Herrn Wenge, Kiszkowo, eine Vereinsversammlung mit Vortrag und Kinovorführung durch Herrn Wiesenbaumeister Plate statt, wozu die Mitglieder nebst Damen dringend eingeladen werden.

Bezirk Rogasen.

Die Geschäftsstelle befindet sich vom 1. Oktober ab im Hause Kirchstraße (Koscielna) 23, unmittelbar neben der Apotheke.

Im Bezirk stehen gegenwärtig Baumwärter zur Verfügung; Mitglieder, die den Baumschnitt in ihren Gärten wollen ausführen lassen, mögen dieselben anfordern.

Bauernverein Rogasen. Der Verein feiert sein Erntefest am Mittwoch, dem 29. September, im Zentralhotel. Die Theateraufführung (Extemporale) beginnt pünktlich 8 Uhr. Also pünktlich erscheinen.

Bauernverein Mur. Goślina. Versammlung Sonntag, den 10. Oktober.

Bauernverein Buschdorf. Versammlung Montag, den 11. Oktober. Redner in beiden Versammlungen Dipl.-Landwirt Chudzinski, Vortragsthema: „Kälberaufzucht und Saatenpflege".

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Ostrowieczno. Versammlung Sonnabend, den 25. 9., nachm. 5 Uhr in Ostrowieczno bei Szymoniak.

Kreisverein Posen. Dienstag, den 28. 9. 26, 11 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshaus Posen. Tagesordnung: Herr Dr. Sondermann-Wyszyny, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes: Arbeiterfragen, Tarifverhandlungen. Herr Gartenbaudirektor Reissert: Die Gartenbauausstellung in Posen. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Angehörigen mitzubringen.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umg. Der Verein feiert sein Erntefest am Sonntag, dem 8. 10., abends 7 Uhr im Hotel Herm. Krüger-Fordon.

Bezirk Lissa.

Kreisverein Wollstein. Wegen der für den 9.—12. 10. in Wollstein geplanten Obstschau, Obstmarkt und Kleintierausstellung findet Sonntag, den 26. 9., nachm. 3 Uhr noch eine Versammlung bei Frau Biering statt. Alle Mitglieder, welche für die Veranstaltung Interesse haben, werden dringend um ihr Erscheinen bei der Versammlung gebeten, da in derselben das Programm durchgesprochen und Wünsche der Aussteller oder Käufer von Obst entgegengenommen werden sollen. Es werden schon die ausgefüllten Meldekarten gesammelt. Der Unterzeichnete wird außerdem wichtige Tagesfragen besprechen. Die Frauen und Töchter unserer Mitglieder werden zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Am 29. 9. **Wiesenschau in Zedlitzwalde.** Treffpunkt ½10 Uhr vorm. Gasthof Zedlitzwalde. Nachmittags Wiesenschau für Verein **Mohnsdorf.** Treffpunkt 1 Uhr am Gutshof Bojanitz.

Am 29. 9. **Wiesenschau in Bargen,** Kreis Lissa. Treffpunkt ½8 Uhr Gasthaus Bargen.

Am 30. 9. **Wiesenschau in Zirpe.** Treffpunkt 9 Uhr vorm. Gasthaus Zirpe.

Sprechstunden: am 24. 9. in Rawitsch,
am 1. 10. in Wollstein.

Die Broschüre „Der kleine Schweinehalter" (Müller-Ruhlsdorf) ist eingetroffen. Die bestellten Exemplare können für den Verein Gostyn bei Schriftführer Hornschuh, für den Verein Jutrosin bei Schriftführer Lachmann, für den Verein Punitz bei Vorsitzer Grabsch abgeholt werden. Die anderen Vereine des Bezirks werden auf diese Broschüre hiermit aufmerksam gemacht. Probe-Exemplare können bei der Geschäftsstelle Lissa zur Ansicht angefordert werden.

Netz.

Für die Mitglieder des Wollsteiner, Rakwitzer, Jabloner Vereins. Beschicket die gemeinsame Ausstellung für Obst- und Gartenbau, Landwirtschaft und ihre Nebenbetriebe vom 9. bis 12. Oktober 1926 zu Wollstein. Anmeldungen bitte umgehend an Herrn Bäckermeister Karl Günther in Wollstein zu richten. Einheits-Obstversandkisten und Holzwolle sofort bei Herrn Günther-Wollstein bestellen.

Der Ausstellungsarbeitsausschuß.
Direktor Reissert. Karl Günther.

Bezirk Hohensalza.

Landw. Verein Kujawien. Sitzung am 6. 10., pünktlich 1½ Uhr in Hohensalza im Logensaal (Dworcowa 12). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Herr Rittergutsbesitzer Erxleben-Skalmirowice spricht über die letzten Bodenuntersuchungen durch Herrn Görbing-Hamburg und deren Ergebnisse, 3. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Schubert-Grunowo über: „Landwirtschaftliches Maschinenwesen", 4. Aussprache über einen eventl. zu gründenden Maschinenring, 5. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

gez. Hinsch-Lachmirowice, Vorsitzender.

Gärtner-Lehrlinge,

denen an der Ablegung einer Prüfung in deutscher Sprache bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Abteilung Garten- und Obstbauberatungsstelle, gelegen ist, können sich unter Beifügung

a) des selbstgeschriebenen Lebenslaufes,
b) der Zustimmungserklärung des Vaters oder Vormundes und des Lehrherrn,
c) einer Prüfungsgebühr in Höhe von 20 zł, wovon 17 zł bei Nichtannahme zur Prüfung zurückerstattet werden,

bis 6. Oktober bei der Obstbauberatungsstelle, Poznań-Sołacz, ul. Podolska 12, melden. Nach der Anmeldung werden dem Prüfling die Prüfungsaufgaben zu der im November stattfindenden Prüfung mitgeteilt. Ort und genaues Datum der Prüfung werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Vorbedingung: vollendete dreijährige Lehrzeit.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Tagung der Winterschule Schroda.

Den ehemaligen und jetzigen Schülern der Winterschule Schroda zur Kenntnis und Weitergabe, daß die III. diesjährige Tagung der Winterschule am Sonnabend, dem 2. Oktober d. Js., in Posen stattfindet. Treffpunkt: 10 Uhr vormittags Hauptbahnhofshalle Posen. Im Programm vorgesehen sind: Besuch der Obst- und Gartenbauausstellung Poznań und Besichtigung der Bienenzucht und Vortrag darüber von Herrn Snowadzki-Sołacz.

Perek.

9 Bücher. 9

Grundriß der theoretischen Bakteriologie. Von Dr. phil. Traugott Baumgärtel, Privatdozent für Bakteriologie an der Technischen Hochschule München. Mit 3 Abbildungen. Preis gebunden 10,50 R.-M. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1924. — Die große Bedeutung der Bakterien im Wirtschaftsleben ist heute hinlänglich bekannt. In diesem Werk ist der Verfasser bestrebt, den Leser in die gesamte bakteriologische Wissenschaft einzuführen. Nach einer Einleitung, in der die Entwicklung dieser Wissenschaft

bis auf den heutigen Tag kurz zusammengefaßt ist, behandelt der Verfasser im ersten Teil die allgemeine Morphologie, im zweiten Teil die allgemeine Physiologie der Bakterien. Der erste Teil gruppiert sich weiter in die Abschnitte Anatomie, Physik und Chemie der Bakterienzellen, während der zweite Teil sich mit den allgemeinen Lebensbedingungen und allgemeinen Lebensäußerungen der Bakterienzellen beschäftigt. Schon diese kurze Aufzählung zeigt uns, daß hier der Stoff aus der gesamten Bakterienkunde sehr eingehend und erschöpfend behandelt wurde. Das Buch bietet daher ein wertvolles Nachschlagewerk für jeden, der seine Kenntnisse in der so interessanten, aber wenig bekannten Wissenschaft vertiefen will.

Landwirtschaftliche Geometrie, Feldmessen und Nivellieren in Fragen und Antworten. Mit 102 Textbildern und 4 Anlagen von Dr. Wölfer, Direktor der Höheren Lehranstalt für praktische Landwirte zu Schleswig. Dritte Auflage. Preis 2,80 R.-M. Hannover, Verlag von M. und H. Schaper. 1926. — Dieses Buch ist ganz und gar auf die landwirtschaftliche Praxis zugeschnitten und sucht auch jenem Landwirt, dem eine tiefere Grundlage für das Verständnis der Vermessungskunde fehlt, die im landwirtschaftlichen Berufsleben vorkommenden wichtigsten Vermessungsarbeiten verständlich zu machen, so daß er sich selbst verschiedene Flächenberechnungen, Gefälle usw. durchführen kann. Die Stoffgliederung zerfällt in zwei Teile, in die Geometrie mit den Abschnitten Planimetrie, Stereometrie, und in das Höhenmessen oder Nivellieren. Bisher fehlte uns ein Buch, das in so weitgehendem Sinne die Theorie mit der Praxis verbindet, so daß nicht nur der Landwirt, sondern auch der Landwirtschaftslehrer und landwirtschaftliche Berater ein praktisches Hilfsbuch in diesem kleinen Werk finden werden, aus dem sie manche Fingerzeige schöpfen können, wie sie auch schwierigere, geometrische Probleme dem Landwirt verständlich machen können. Die vielen Abbildungen tragen weiter zur besseren Erfassung des Inhalts bei.

Ratgeber zur Sortenwahl. Versuchsberichte mit Winterweizen 1923 bis 1925. Bearbeitet von Kurt Babowitz-Berlin. Heft 342 der Arb. d. D. L. G. Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Str. 14, einschl. Versandkosten 5,80 M. Im Buchhandel durch jede Sortimentsbuchhandlung oder den Kommissionsverlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10/11. — Die geprüften Sorten waren getrennt nach 1. Winterweizen für günstige Verhältnisse (Dickkopfweizen-Versuchsreihe) und 2. Winterweizen für ungünstige Verhältnisse (sonstige Winterweizen-Versuchsreihe). Die Versuche mit diesen beiden Versuchsreihen sind in erster Linie auf den Versuchsfeldern wissenschaftlich geleiteter Versuchsanstalten durchgeführt worden; die große Zahl der geprüften Sorten und die Art der Versuchsführung müssen den Ergebnissen die größte Bedeutung verleihen. Für die bevorstehende Herbstaussaat ist dieser Bericht für jeden denkenden Landwirt unentbehrlich. Dem praktischen Landwirt sowie dem Wirtschaftsberater, der sich für Sortenfragen interessiert bzw. neue Weizensorten in seiner Wirtschaft anbauen will, kann daher das Studium dieses Heftes nicht dringend genug empfohlen werden.

17 | Gemüse-, Obst- und Gartenbau. | 17

Gartenbauausstellung in Posen.

Die Eröffnung der Gartenbauausstellung in Posen erfolgt am Sonnabend, dem 25. September, um 11 Uhr vorm. im Verwaltungsgebäude der Posener Messe. Eintritt zur Eröffnung ist nur auf Grund von besonderen Einladungen möglich. Für die Oeffentlichkeit wird die Ausstellung gleichfalls am 25. September, 11 Uhr vorm., und in den nachfolgenden Tagen um 10 Uhr vorm. eröffnet. Geschlossen wird die Ausstellung um 9 Uhr abends. Die Eintrittspreise zur Ausstellung betragen am 25. 9. 3 Zloty pro Person, am 26. 2 Zloty und den nachfolgenden Tagen 1 Zloty. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung von Eltern, Studenten, Schüler und Militär zahlen die Hälfte. Ausflüge, die wenigstens 20 Personen umfassen, können die Ausstellung erst am Montag, dem 27. 9., besuchen. Schulausflüge genießen eine 50prozentige, sonstige Ausflüge eine 25prozentige Ermäßigung der normalen Eintrittspreise. Zwecks Erreichung dieser Preisermäßigungen müssen sich alle Ausflüge nach ihrer Ankunft in Posen im Büro des Ausstellungskomitees melden. Alle Besucher der Ausstellung genießen weiter bei Entfernungen über 30 Kilometer eine 66²/₃prozentige Fahrpreisermäßigung auf dem Rückwege. Bescheinigungen für die Fahrpreisermäßigung stellt ein besonderes Büro am Ausstellungsgelände aus, das ununterbrochen während der Ausstellungszeit tätig sein wird. Sammel- und Einzelquartiere gibt das Ausstellungsquartierbüro, Głogowska 42, Telegrammadresse: „Targ", Poznań, Telephon 6991 und 6206 oder auch nach der Ankunft am Bahnhof an. Das Eisenbahnministerium hat für die Dauer der Ausstellung den Eilzugverkehr Posen—Lemberg (Poznań—Lwów) Zug 409/410 vom 16. 9. bis 5. 10. einschl. verlängert.

Von den Sehenswürdigkeiten auf der Gartenbauausstellung ist vor allem ein Muster-Parkfriedhof zu erwähnen, der sicherlich eine große Bedeutung für eine rationelle und ästhetische Entwicklung unserer Friedhöfe sowohl vom gartenbau- als auch vom bautechnischen Standpunkte haben wird, zu erwähnen.

Vom Pflücken und Aufbewahren des Obstes.

(Nachdruck verboten.)

Soll Obst für längere Zeit aufbewahrt werden können, so muß es vorsichtig gepflückt werden. Spalier- und Zwergobst bereitet dabei keinerlei Schwierigkeiten, bei Hochstämmen aber muß jede Frucht einzeln mit der Hand oder einem Obstpflücker vorsichtig abgenommen werden. Der Fruchtstiel muß an der Ansatzstelle losgelöst werden. Ist dies bei den Früchten nicht möglich, so läßt man sie noch eine Zeitlang nachreifen. Man hüte sich vor Abbrechen der Aeste und Abschlagen der Zweige. Die Ernte eines Baumes, der auf diese Weise beschädigt wird, ist auf Jahre hinaus beeinträchtigt. Die allmähliche Lagerreife des Obstes vollzieht sich am besten in einem Lagerraum mit möglichst gleichmäßiger Temperatur, die im Winter etwa 2—5 Grad Celsius betragen sollte. Höhere Temperatur bewirkt das sogenannte Stippigwerden. Vorübergehende geringe Kälte schadet in den wenigsten Fällen, doch darf gefrorenes Obst nicht berührt werden. Es muß allmählich und möglichst von selbst wieder auftauen. Nächst gleichmäßiger Temperatur ist noch zur guten Erhaltung des Obstes mäßige Luftfeuchtigkeit notwendig. Durch Oeffnen und Schließen der Fenster oder Klappen kann sie in ausreichender Weise erzielt werden. Fehlt es an Luftfeuchtigkeit, so stelle man große Gefäße mit Wasser auf. Etwa vorhandene Schimmel- und Fäulnispilze werden durch Beweißen mit Kalkmilch und Abbrennen von Schwefelfäden beseitigt. Am zweckmäßigsten wird Obst auf Latten von Obstgestellen aufbewahrt. Die Früchte müssen stets so gelegt werden, daß der Kelch oder die Blume nach oben, der Stiel aber nach unten gerichtet wird, ferner so, daß sie sich gegenseitig nicht berühren. Mehrere Sorten dürfen nicht durcheinandergelegt werden. Sehr notwendig ist es, möglichst alle 14 Tage eine Durchsicht vorzunehmen, um alle schadhaften oder Faulflecke zeigenden Früchte dabei zu entfernen. Endlich beachte man, daß Aepfel leicht den Geruch anderer in demselben Raum untergebrachter Früchte, z. B. Kartoffeln, Zwiebeln usw., annehmen.

R. R.

Verpackung von Obst.

Um dem Verderben der Früchte durch schlechte Verpackung vorzubeugen, hat die Abteilung für Gartenbau der Großpolnischen Landwirtschaftskammer Kisten zur Verpackung für Obst herstellen lassen. Die Maße und Preise sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Die Kisten können bei der Gartenbauabteilung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer (W. I. R. Poznań, Mickiewicza 33, Zimmer 26) angesehen und bestellt werden.

									zł
I.	Für	70	Pfd.	Kiste	mit	Spalten	85×42×22 cm	Preis	1,65
II.	„	50	„	„	„	„	62×36×21 cm	„	1,10
„	„	50	„	„	ohne	„	62×36×21 cm	„	1,10
III.	„	25—30	„	„	„	„	52×28×18 cm	„	0,65
„	„	25—30	„	„	mit	„	52×28×18 cm	„	0,65

IV. „ 30 „ Pflaumenkisten ohne Deckel zum Waggonexport 51×34×14½ cm, Preis 0,65 zł für das Stück ab Fabrik Posen.

Selbstgewinnung von Sämereien.

Von W. Hübener.

(Nachdruck verboten.)

Obwohl die Selbstgewinnung von Samen recht interessant ist und bei manchen Gemüsearten auch wirklich eine Ersparnis darstellt, so ist dieselbe für den Kleingartenbesitzer doch immerhin beschränkt, denn bei vielen Pflanzen lohnt sich dieselbe gar nicht. Es sprechen da namentlich Faktoren mit, die sich auf die mehr oder weniger große Gefahr der gegenseitigen Befruchtung verschiedener Sorten, die ein Ausarten zur Folge hat, sowie solche, die sich auf die Schwierigkeit der Ueberwinterung der Samenpflanzen beziehen. Im ersten Falle müssen die einzelnen Sorten,

damit sie nicht variieren können, möglichst entfernt von einander angebaut werden; dazu fehlt aber dem Kleingartenbesitzer in der Regel der nötige Platz, während ihm im anderen Falle auch nicht die zur Ueberwinterung erforderlichen Räumlichkeiten, wie Mistbeete, Warm- und Kalthäuser, zu Gebote stehen. Die folgenden Zeilen mögen nun dazu dienen, diejenigen, die sich in diesem Jahre ihre Sämereien selbst zu ziehen beabsichtigen, zu zeigen, welche Pflanzen dafür in Betracht kommen.

Von der Samengewinnung auszuschließen sind jedenfalls die festschließenden Kohlgewächse, also Blumenkohl, Weiß- und Rotkohl, Wirsingkohl, sowie auch die verschiedenen Kohlrabi, also auch Ober- und Unterkohlrabi, und zwar aus obengenannten Gründen; dagegen können einige der bestentwickelten Stauden von Winterkrauskohl und Rosenkohl zur Samengewinnung stehen bleiben, da sie ja den Winter im Freien aushalten; natürlich dürfen bei letzterem keine Röschen ausgebrochen werden, und es sind gerade solche Pflanzen auszuwählen, die die schönsten und am festesten geschlossenen Röschen tragen. Dagegen läßt sich von den verschiedenen Hülsenfrüchten, Erbsen, Busch-, Stangen- und Puffbohnen mit Leichtigkeit der ganze Bedarf an Samen ziehen. Zu diesem Zweck läßt man am besten diejenigen Hülsen, die sich zuerst entwickeln, hängen, da diese in der Regel sehr gut gefüllt sind und die schönsten Körner enthalten. Der Samen der Schwarzwurzel oder Scorconere und der dieser im Geschmack ähnelnden Weiß- oder Haferwurzel ist im allgemeinen ziemlich teuer, weshalb sich die Selbstgewinnung desselben lohnt; es sei auch gleich bemerkt, daß es eine falsche Ansicht ist, wenn geglaubt wird, daß die Wurzeln von solchen Pflanzen, die zur Blüte und Samenreife gelangen, nicht mehr für die Küche brauchbar seien; bei Radieschen, Rettichen und anderen knolligen Wurzelgewächsen ist das wohl der Fall, bei Schwarzwurzeln habe ich jedoch nur sehr selten einmal verholzte Wurzeln bei blühenden Pflanzen vorgefunden. Nur müssen die Samen rechtzeitig geerntet und vor Vögeln geschützt werden, da sie bei der Reife sofort ausfallen oder vom Winde fortgetragen und namentlich von Finken und Meisen gern gefressen werden. Auch von den verschiedenen Kopfsalat-Sorten kann man sich seinen Samen selbst ziehen; man wähle dafür aber nur die vollkommensten, größten und festesten Köpfe aus, da Pflanzen, die ohne Kopfbildung direkt in Samen gehen, auch niemals gute, d. h. sich schließende Nachkommen erzeugen. Sommer-Endivien (Bindesalat) liefern ebenfalls gute Samen, während Winter-Endivien zu große Schwierigkeiten bei der Ueberwinterung machen. Radieschen und Rettiche variieren sehr stark, weshalb die Samenzucht nur dann zu empfehlen ist, wenn eine Sorte dazu ausgewählt wird; natürlich sind für guten Samen auch nur die schönsten Pflanzen mit großen, charakteristisch geformten Knollen erforderlich. Auch von Gartenmelde kann schon eine große Menge geerntet werden, wenn nur eine oder zwei Pflanzen ruhig stehen bleiben. Wer Samen von Spinat ziehen will, muß eine männliche und eine weibliche Pflanze, die in möglichster Nähe beieinander stehen, zur Blüte kommen lassen; erstere trägt ihre Blüten hauptsächlich nach der Spitze zu in Rispen, bei der letzteren erscheinen sie in Knäueln in den Blattachseln. Sobald die männliche Pflanze verblüht ist und Befruchtung stattgefunden hat, wird diese entfernt. Uebrigens ist der Same von Melde und Spinat immer noch so billig, daß man denselben besser kauft. Dasselbe gilt für Rote Rüben (Salatbeete) und Römisch-Kohl (Mangold). Samen von Gurken und Kürbissen sind gleichfalls mit Leichtigkeit zu gewinnen, wenn man einzelne der bestentwickelten Früchte bis zum Gelbwerden liegen läßt und dieselben später auskernt. Da jedoch diese Früchte ebenfalls außerordentlich stark variieren, dürfen zum Zweck der Samengewinnung verschiedene Sorten nicht zusammengebaut werden; es würden sich sonst unter der Nachzucht die merkwürdigsten Formen und Färbungen vorfinden (die übrigens auch brauchbar sind!), aber kaum die gewünschte Sorte ganz echt. Reife Tomaten enthalten eine große Menge Körner, die, vom Fleischschleim gereinigt und getrocknet, sehr gut zur Aussaat zu verwenden sind. Auch von größeren, im Frühjahr gesteckten Zwiebeln läßt sich reichlich Samen ernten. Auch bei einigen Küchen- und Würzkräutern ist das Sammeln von Samen angebracht, so von Bohnen- oder Pfefferkraut, Dill, Boretsch, Gartenkresse, Kerbel, Petersilie u. a.

Um auch den Liebhabern von Blumen gerecht zu werden, seien auch einige derselben angeführt, bei denen sich die Selbstgewinnung von Samen rentiert. Unter den einjährigen Sommerblumen seien genannt: Reseda, Skabiosen, Mohn, Lobelien, Sommernelken, Sonnenblumen, Lupinen, Tropäolum u. a. Mit gefüllten Astern und Levkojen wird man aber wenig Glück haben, denn die selbstgezogenen Samen bringen stets nur einen verschwindend kleinen Teil gefüllter Blumen; dagegen ist von einfachen Levkojen und einfach blühenden Astern, unter denen ja jetzt die prächtigsten Eleganz-Astern so sehr, und zwar mit Recht empfohlen werden, sehr leicht reichlich Samen ernten. Unter den zwei- und mehrjährigen Stauden seien zur Samenzucht empfohlen: Akelei, Fingerhut, Glockenblumen, Malven, Mohn, Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen u. a. — Viele Blumen und auch Gemüse (von diesen z. B. Bohnenkraut, Feldsalat u. a.) streuen auch bekanntlich nach der Samenreife diesen selbst aus und ersparen uns daher die Arbeit des Sammelns und Säens, obwohl späterhin bei deren Auflaufen im Herbst oder Frühjahr unter den aufgegangenen Sämlingen ganz gehörig gelichtet werden muß, da sie meist zu dicht stehen.

Wer sich nun diese oder jene Sämereien selbst ziehen will, der lasse die Samen, soweit es nur möglich ist, an der Pflanze selbst zur Reife gelangen! Denn Samenträger die in unvollkommen reifem Zustande geschnitten werden, um in der Sonne „nachzureifen", liefern niemals so schöne Gemüse oder Blumen, als in natürlicher Weise an den Pflanzen selbst gereifter Samen. — Uebrigens sollte man auch nicht mehr Samen ziehen, als man unbedingt im nächsten Jahre zur Aussaat brauchen kann. — Trotzdem zum Schluß noch eine beachtenswerte Bemerkung: Wem nur ein kleiner Raum zur Gemüsezucht zur Verfügung steht, der braucht auch keine großen Mengen von Samen. Es ist in diesem Falle rätlicher, sich die nötigen Sämereien zu kaufen und auf die Selbstgewinnung zu verzichten. Denn es ist stets zu bedenken, daß an der Stelle, an der die Samenträger stehen, in derselben Zeit eine andere Anpflanzung und Ernte stattfinden kann und daß der Verlust einer solchen oft in gar keinem Verhältnis zu dem Wert der selbstgewonnenen Sämereien steht!

18 Genossenschaftswesen. 18

Die Amerikanische Milchwirtschaft

(Schluß.)

Die **Herstellung von Butter** in den Vereinigten Staaten leidet vor allen Dingen daran, daß der Rahm in einem manchmal unglaublichen Zustande an die Molkerei geliefert wird. Der Landwirt wird stets versuchen, seine Milch als Trinkmilch an die Großstadt zu liefern, wenn die Bedingungen es irgend zulassen. Geht dies nicht, so entrahmt er die Milch mit der Handzentrifuge und liefert den Rahm alle 2—3 Tage an die nächste Molkerei. Magermilch ist in Amerika so billig, daß der Transport sich im allgemeinen nicht lohnt. Ein Rahm, der nur zweimal in der Woche geliefert wird und dann im Hochsommer vielleicht einen Bahntransport auszuhalten hat, kommt in der Molkerei häufig in solchem Zustande an, daß ein deutscher Buttermeier es nicht für möglich halten würde, hieraus Butter herzustellen. Durch besondere Apparate zum Entsäuern und Durchlüften des Rahms ist es allerdings möglich, einen großen Teil der unangenehmen Geschmacks- und Geruchstoffe aus dem Rahm zu entfernen, und durch Ansäuern kann eine leidliche Butter doch noch erzielt werden. Wer diese Zustände gesehen hat, wird leicht verstehen, warum der deutsche Molkereifachmann die Handzentrifuge als einen seiner schlimmsten Feinde betrachtet. Es ist natürlich eine zweite Frage, wie sich die Verwertung der Milch für die

Landwirte verändert, wenn sie anstatt Vollmilch nur Rahm liefern.

Bei der Butterei ist in Amerika genau wie bei der Trinkmilchversorgung der Großstädte eine sehr starke Neigung zur Trustbildung vorhanden. In der Stadt Chicago gibt es zwei Riesenbetriebe, von denen einer, die Beatrice Creamery Co., 40 Millionen Pfund Butter im Jahr herstellt (allerdings größtenteils in Landmolkereien fern von der Großstadt) und außerdem noch 30 Millionen Pfund dazu kauft, so daß diese Gesellschaft täglich fast 2000 Ztr. Butter umsetzt. Die Umsätze des anderen Riesenbetriebes sind ähnlich. Außerdem gibt es noch kleinere Molkereien.

Besonders beachtenswert ist die Verpackung der Butter. Die Hausfrau kauft Butter nur dann, wenn sie außer in Wachspapier noch in einem Karton verpackt ist, auf welchem die Firma des Herstellers aufgedruckt ist. Der Handel mit Butter ist daher sehr sauber und eppetitlich.

Die Käserei spielt in der Milchwirtschaft Amerikas eine ziemlich unbedeutende Rolle. Nur in den Staaten Neuyork, Wisconsin und Minnesota wird Käse in größeren Mengen hergestellt. Hauptsächlich handelt es sich um amerikanischen Cheddar-Käse. Aber auch Schweizer Käse, Limburger, Camenbert und Rouquefort-Käse werden in beträchtlichen Mengen fabriziert. Für alle Käse, außer für Schweizer, wird die Milch gewöhnlich pasteurisiert, und zwar nicht durch Dauererhitzung, sondern durch Momenterhitzung auf etwa 72 Grad.

Hartkäse werden in Amerika gewöhnlich sehr frisch gegessen. Auf einem Festessen wurde mir Schweizerkäse vorgesetzt, der eine ausgezeichnete Qualität darstellen sollte; er war vorzüglich in Aussehen und Lochung, hatte aber noch gar keinen Geschmack entwickelt, da er wenigstens 3 Monate zu jung war. Da das Publikum an Käsegenuß nicht gewöhnt ist, kann es auch die Qualität von Käse nicht beurteilen. Dadurch haben sich die Schmelzkäse ohne Rinde sehr verbreitet. Der Schmelzkäse in seiner handlichen Form, in seiner zwar nicht guten, aber doch gleichmäßigen Qualität, wird vom Händlern gern verkauft, weil er keine Verluste hat, und von der Hausfrau gern gekauft, weil er bequem ist. Man rechnet mit einer weiteren starken Ausbreitung der Schmelzkäseindustrie. Alle Versuche der Käser, diese Industrie zu bekämpfen, sind bisher vergeblich gewesen.

Harzkäse und reife Sauermilchkäse kennt man nicht, dagegen wird überall Speisequark in sehr großen Mengen verbraucht. Der Quark wird manchmal gewaschen, um Nachsäuern zu verhindern. Häufig wird er mit Rahm durchgeknetet. Es ist allgemein üblich, Speisequark in verschlossenen ½-Pfund- und 1-Pfund-Paketen, aus Wachskarton, zu verkaufen.

An sonstigen Industriearten der Milchverwertung kommt für die Großstadtmolkerei in erster Linie noch die Buttermilch in Frage. Die Buttermilch, welche beim Buttern des Rahms entsteht, ist für menschlichen Genuß vollkommen ungeeignet. Die Buttermilch für Trinkzwecke ist pasteurisierte Magermilch, mit besonderen Milchsäurekulturen angesäuert und dann gebuttert. Die meisten Molkereien betrachten die Zusammensetzung der Kulturen als ihr Fabrikgeheimnis. Ein geringer Zusatz von Yoghurtmilch ist nichts Ungewöhnliches. Auf Konsistenz der Buttermilch wird sehr viel Wert gelegt. Als neueste Mode gilt die Acidophilus-Milch, ein dem Yoghurt ähnliches Getränk, das besondere Heilwirkung haben soll. Diese Milch schmeckt nicht gut, weil sie vollkommen sterilisiert ist, also starken Kochgeschmack hat und verhältnismäßig wenig Säure entwickelt. Man soll sie nur nach ärztlicher Vorschrift trinken.

Zu einer Rieseninduſtrie hat sich die Rahmeisindustrie entwickelt. Sie hat sich von den Molkereien, bei denen sie ursprünglich einen Nebenzweig bildete, fast vollständig abgetrennt. Große Trustbildungen haben eingesetzt, so daß die Anzahl der Rahmeisfabriken immer kleiner wird. Trotzdem ist die Anzahl der Rahmeisfabriken sehr groß, rund 4000. Die Menge des erzeugten Rahmeises in Amerika beträgt über 1 Milliarde Liter im Jahre mit einem Herstellungswert von etwa 300 Millionen Dollar.

Vorzüglich entwickelt ist in Amerika die Kondensmilchfabrikation, welche den Milchüberschuß aufzubewahren gestattet. Gezuckerte und ungezuckerte Kondensmilch werden in großen Mengen auch heute noch ausgeführt. Als neues Spezialgebiet ist die Kondensbuttermilch zu verzeichnen, welche auch in Deutschland zur Kälber-, Schweine und Geflügelfütterung viel verwendet wird. Es handelt sich auch in diesem Falle nicht nur um Buttermilch, sondern in weitestgehendem Maße um gesäuerte Magermilch. Da die Magermilch auf dem Lande sehr billig ist, haben große Betriebe die Verwertung in dieser Weise übernommen. Sehr entwickelt ist auch die Trockenmilchfabrikation; man macht Vollmilch- und Magermilch- und Rahmpulver. Die Milch wird meistens nach dem Zerstäubungsverfahren getrocknet. Walzentrocknung kommt selten vor.

Hoch entwickelt ist in Amerika die Milchpropaganda. Das Publikum ist dort mehr geneigt als hier, Reklame zu beachten. Daher ist die Reklame zu einer Wissenschaft für sich geworden. Der Kaufmann ist gewöhnt, viel Geld dafür auszugeben, weil er alles wiederbekommt, wenn er geschickt zu werben weiß. Er hat gewöhnlich ein gutes Urteil darüber, was anzieht, was gleichgültig läßt und was abstößt. Es gibt Reklamefachleute von großem Ruf, die mit riesigen Bureaus und mit großer Erfahrung arbeiten. Die Milchindustrie hat ein Zentralbureau in Chikago, an welches die Molkereien und sonstigen interessierten Betriebe anteilmäßig ihre Beiträge bezahlen. Die Rahmeisfabrikanten haben soeben eine Viertelmillion Dollar gesammelt, um mit einer Riesenpropaganda einzusetzen.

Das Zentralbureau in Chikago arbeitet ruhig und sachlich, es wird nichts behauptet, was nicht stimmt. Die Milchindustrie hat das nicht nötig, weil alle Tatsachen zu ihren Gunsten sprechen. Man wirkt auf die verschiedensten Berufskreise mit den verschiedensten Mitteln. Arbeitern und Sportsleuten macht man mit schönen Bildern klar, daß Milch Kraft und Nerven bildet. Geistesarbeitern kommt man mit Statistik und Zahlenmaterial. Die Frauen werden darauf aufmerksam gemacht, daß Schönheit vom Milchgenuß abhängig ist, und daß ohne gute Milch gesunde Kinder nicht gedeihen können. In der Schule selbst wird sehr viel Milchpropaganda durch Gewichtsfeststellung von unterernährten Kindern, welche regelmäßig Milch bekommen, durch gute Aufsätze, durch Lichtbildervorträge getrieben. Wir sind in Deutschland im Begriff, ebenfalls eine starke Milchpropaganda zu beginnen. Es ist hierfür sehr nötig, daß wir die Qualität unserer Molkereierzeugnisse, vor allem aber der städtischen Trinkmilch, noch wesentlich verbessern. Propaganda ohne gute Ware ist fortgeworfenes Geld.

Es ist unmöglich, alles, was man in einem halben Jahre an Neuem gesehen hat, in einer Stunde wiederzugeben. Ich habe das zu betonen versucht, worin wir von Amerika lernen können. (Lebhafter Beifall.)

29 Landwirtschaft. 29

Eine Hopfen-Ausstellung

veranstaltet der Hopfenbauverein „Chmiel Nowotomyski" am 30. September d. Js. in Neutomischel. Auch an der Gartenbauausstellung in Posen (in der Zeit vom 25. 9 bis 3. 10.) wird sich der Verein beteiligen. Der Obm.-Stellv. Neyman.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen.

Futtermittel. In der Berichtswoche machte sich ein stärkerer Begehr nach Kraftfuttermitteln bemerkbar. Neben Roggen- und Weizenkleie, die erheblich über Notiz bezahlt wurden, war es besonders wieder Sonnenblumenkuchenmehl, das sich steigender Beachtung erfreut. Die niedrigprozentigen Mehle scheinen einigermaßen vom Markt verdrängt zu sein, wie auch die Scheu vor dem hohen Fettgehalt zu schwinden scheint. Es darf nicht verkannt werden, daß zu hoher Fettgehalt in den Sommermonaten die Bildung von freier Fettsäure — das sogenannte Ranzigwerden —

begünstigt; für die beginnende kalte Jahreszeit ist aber dieser Qualitätsmangel nicht zu befürchten, besonders wenn man beim Bezug darauf achtet, stets frische, nicht verlagerte Ware zu erhalten. Wir glauben, auf dem rechten Wege zu sein, wenn wir nach wie vor unser aus hochprozentigen rumänischen Kuchen, in denen der Protein-Fettgehalt günstig verteilt ist, in unserem eigenen Betriebe zu Mehl verarbeiten und diese Ware ohne weitere Manipulation unserer verehrlichen Kundschaft zuführen. Es werden jetzt via Hamburg Sonnenblumenkuchen sowie -mehl ebenfalls mit einem Gehalt von 48/52 Prozent Protein und Fett angeboten, die hinsichtlich des Preises und der Gehaltslage ungefähr konkurrieren können. Wir können auf Wunsch zum Beispiel nach westlichen Stationen, nach denen Hamburg frachtlich günstiger liegt, diese Qualitäten natürlich gern liefern; diese in Mattenform gepreßten Kuchen und besonders das daraus hergestellte Mehl haben aber eine so leblose Farbe, daß wir doch empfehlen möchten, das aus rumänischen, sog. Bauernkuchen von uns selbst hergestellte Mehl zu bevorzugen.

Auch in Fischfuttermehl haben wir steigenden Absatz, und zu unserer Genugtuung gerade bei denen unserer Geschäftsfreunde, die die von uns empfohlene Marke bereits von uns bezogen haben. Wir werten diese Tatsache als einen Beweis, daß die erwünschten Futtererfolge erzielt worden sind. Auch bei diesem Futtermittel legen wir bei unseren Bezügen Wert auf frische Beschaffenheit und gleichmäßige Ware mit möglichst hohem Eiweißgehalt, dem sich auch noch ein hoher Fettgehalt zugesellen darf, wenn er einwandfrei ist, d. h. nicht aus Tran besteht. Tatsächlich liefern wir unsere Marke mit wesentlich höherem Eiweißgehalt als selbst die fettärmsten Dorschmehle, die als „Ausbund der Tugend" angepriesen werden, erheblich billiger als diese, wobei der hohe Fettgehalt unserer Marke noch als besonderer kostenloser Vorzug gewertet werden darf. Es wird zuweilen über den hohen Preis des Fischfuttermehls geklagt. Soweit dieser Klage nicht innerlich Abbitte geleistet wird, darf nicht vergessen werden, daß die wirksame Beigabe doch nur in Gramm erfolgt und daß mit z. B. 100 Gramm von unserer Marke im Kaufwerte von 8 Groschen der Eiweißgehalt von 800 Gramm Gerstenschrot im Werte von rund 25 Groschen ersetzt werden kann, welcher Betrag sich durch die in der Gerste vorhandenen und im Fischmehl in entsprechender Menge fehlende Stärke unter 15 Groschen herunterrechnen läßt. Zudem darf der leichtverdauliche Fettgehalt und die appetitanregende Wirkung des Fischfuttermehls nicht übersehen werden.

Wir empfehlen einen Versuch; wir haben Abnehmer, die 20 und mehr Zentner in einem Posten abfordern.

Düngemittel. Das Geschäft liegt zurzeit still.

Kohlen. Die Verladungen fangen an, eine bescheidene Bresche in die Fülle der vorliegenden Aufträge zu legen; die Transporte erfolgen vorläufig nur über Hanulin, also über den deutschen Kordor. Ueber Nacht sind ohne vorherige Anzeichen die Preise um 10 Prozent erhöht worden mit Wirkung vom 25. September. Wir haben telegraphisch angeordnet, daß Verladungen für uns bis zur Preiserhöhung ohne Rücksicht auf besondere Ordre in Einzelfällen über Hanulin expediert werden, weil die höhere Frachtrate durch die Preiserhöhung ungefähr wettgemacht wird.

Die Zachodnie Polskie zjednoczenie spiritusowe bietet insbesondere Brennereien Kohlen zu sonst üblichen Preisen und Bedingungen gegen 5monatlichen zinsfreien Kredit an. Sie nennt in ihrem Angebot zwar die verschiedensten Marken, wobei indes zu beachten ist, daß sich der liefernde Kohlenkonzern vorbehält, die Wahl der Grube selbst zu treffen. Wir machen darauf aufmerksam, daß sich unter den angeführten Marken auch die Hoymgrube zum offiziellen Listenpreise befindet, die wir bekanntlich erheblich unter Listenpreis abgeben. Es liegt also für unsere Brennereien kein Grund vor, Hoymkohlen anderwärts zu kaufen, denn den Kredit gibt unsere Genossenschaftsbank auch, und die Zinsen werden durch die Preisdifferenz, die den Brennereien bei Bezug von uns zugute kommt, mehr als doppelt aufgewogen.

Radio. Wir weisen auf den an anderer Stelle in der heutigen Nummer dieses Blattes erscheinenden Aufsatz hin.

Maschinen. Das Herbstgeschäft in **Drillmaschinen, Düngerstreuern** kann als beendet gelten. Soweit noch Bedarf zur Herbstbestellung vorliegen sollte, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir sowohl **Drillmaschinen,** als auch **Düngerstreuer** in inländischen als auch in ausländischen Fabriken, z. B. Original **„Dehne"** Drillmaschinen und Original Düngerstreuer **„Westfalia"** mit Feinstreuwalze bis auf weiteres sofort von unserem Posener Lager liefern können. Auf dieselben würden wir in Anbetracht der vorgeschrittenen Saison Extrarabatte gewähren. In **Pflügen, Kultivatoren** und **Eggen,** sowie in Ersatzteilen dazu ist das Geschäft noch lebhaft. Auch diese Maschinen können wir zum Teil unter Original-Fabrikpreisen sofort von unserem Posener Lager liefern. **Kartoffelgraber** sind in diesem Jahr bisher mehr gekauft worden als im vorigen Jahr, da im vorigen Jahr das hohe Kraut das Arbeiten mit der Maschine erschwerte. Am Freitag, dem 17. September, fand auf Veranlassung des Wkp. Związek Zawodowy hodowców i wytwórców nasion i ziemniaków nasiennych „Cerelita", Poznań (Großpolnischer berufsmäßiger Verband für Saat- und Kartoffelzucht „Cerelita" Posen) auf dem Rittergut Kobylepole ein Konkurrenzarbeiten von Kartoffelerntemaschinen statt. Dabei zeigte es sich, daß unter den diesjährigen Verhältnissen die hiesigen Fabrikate, wie der **Kartoffelroder „Harder" Fünfstab,** sowie der Kartoffelroder **„Stern"** (mit Schleuderstern ohne Stäbe) in der Arbeit durchaus mit den ausländischen Maschinen konkurrieren konnten, während sich die Preise der hiesigen Fabrikate um 10—00% billiger stellten, als die der ausländischen Maschinen. Bei dem ebenfalls vorgeführten neuesten Modell von „Harder", bei dem die Kartoffeln in Haufen neben die Maschine gelegt werden und also ein Arbeiten auf Vorrat stattfindet, wurde seitens der Teilnehmer der Prüfung bemängelt, daß die Maschine die Kartoffeln nicht vollständig ausgräbt und daß eine Beschädigung der Kartoffeln beim Ausgraben stattfand. Wir liefern bis auf weiteres Kartoffelgraber **„Harder" 5-stab,** Fabrikat Cegielski, zum Preise von **Zloty 500,— per Stück,** Fabrikat **„Bentzki"** zum Preise von **Zloty 390,— per Stück** und Kartoffelgraber **„Stern"** zum Preise von **Zloty 340,— per Stück,** alles ab Posen unter den sonst bekannten Bedingungen.

Bezüglich der **Klausingschen Pflugkörper,** von denen wir in unseren Berichten wiederholt gesprochen haben, und die wir auch schon in größerer Anzahl für Gespann-Pflüge sowie für Motor-Pflüge geliefert haben, erhalten wir jetzt von der Fabrik die Mitteilung, daß diese Tiefkultur-Pflugkörper auch zu den zu den Ford-Treckern allgemein mitgelieferten Anhängepflüge „Oliver" geliefert werden können. Der Preis für einen solchen kompletten Pflugkörper stellt sich auf **Goldmark 95,—** ab Fabrik ohne Fracht und Zoll. Wir bitten die Besitzer von diesen Pflügen, sich evtl. bald mit uns in Verbindung zu setzen, da bei Lieferung dieser Klausing-Tiefkultur-Pflugkörper immerhin mit einer Frist von ca. drei Wochen gerechnet werden muß.

Wir machen noch bekannt, daß wir einen Transport **Windfegen Original-Fabrikat „Röber"** in den Größen II und III hereinbekommen haben und dieselben, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von #2 zu Gmk. 135,—, #3 zu Gmk. 169,— liefern können. Der Zoll beträgt für die Windfege Nr. 2 Zloty 48,—, für Nr. 3 Zloty 52,—.

Gleichzeitig offerieren wir **Strohpressendraht** 2 mm **Zloty 83,— per 100 kg,** 2,2 mm **Zloty 77,— per 100 kg,** 2,5 mm **Zloty 76,— per 100 kg, Sisal-Bindegarn** ca. 400 Meter pro Rolle zum Preise von **Zloty 3,20 per** kg.

Textilwaren. Aus neu eingetroffenen günstigen Einkäufen empfehlen wir:

Hemden-Barchent gemustert 70 cm breit, Zloty 1,80 per Meter,
Blusen-Barchent gemustert 70 cm breit, Zloty 1,98 per Meter,
Bettzeug (Züchen) deutsche Ware, Zloty 2,70 per Meter,
Hemdentuch, deutsche Ware, Zloty 2,25 per Meter,
Schürzenstoff, deutsche Ware, von Zloty 3,15 per Meter an,
Satin, gemustert für Schürzen, von Zloty 3,60 per Meter an.
Zyrardower Weißwaren
Linon 84 cm breit, Zloty 2,10 per Meter,
Madapol 84 cm breit, Zloty 1,80 per Meter,
Inletts in allen Breiten, garantiert federdichte Ware
Winter-Trikotagen,
Beiderwandstoffe in großer Auswahl.

Ferner geben wir bekannt, daß wir für die Herbst- und Wintersaison eine reiche Auswahl moderner Stoffe in erstklassigen Qualitäten hereinbekommen haben. Wir bitten bei Bedarf unsere Offerte einzufordern. Wir stehen jederzeit mit bemusterter Offerte gern zu Diensten.

Wollumtausch. Wir tauschen bis auf weiteres um 2¾ Pfund Rückenwäsche bzw. 4 Pfund Schmutzwolle gegen 1 Pfund französische Wolle, 3 Pfund gewaschene bzw. 4¼ Pfund Schmutzwolle gegen 1 Pfund deutsche Strickwolle.

Unsere Verkaufspreise für Strickwolle stellen sich heute wie folgt: Deutsche Sternwolle zu Zloty 11,25 per Pfund, deutsche Frauenlob-Volkswolle Zloty 11,25 per Pfund, französische Strickwolle Zloty 10,80 per Pfund.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. September 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	43.50—46.50	Rübsen	64.00—67.00
Roggen	33.00—34.00	Senf.	60.00—80.00
Weizenmehl (65%)	68.50—71.50	Weizenkleie . . .	21.50
Roggenmehl (70%)	51.00	Roggenkleie . . .	20.50—21.50
Roggenmehl (65%)	52.50	Fabrikkartoffeln . .	4.80—5.00
Gerste	25.00—27.00	Roggenstroh, lose . .	1.75—2.00
Braugerste prima .	30.00—33.50	Roggenstroh, gepreßt .	2.75—3.00
Viktoriaerbsen . .	65.00—80.00	Heu, lose	8.00—9.00
Hafer	25.00—26.50	Heu, gepreßt . .	10.00—11.00

Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Viktoriaerbsen in ausgewählten Sorten über Notiz.

Wochenmarktbericht vom 22. September 1926.

Butter 2,70, **Eier** die **Mandel** 2,90, **Milch** 0,29, **Sahne** 3,00, **Quark** 0,60, **Tomaten** 0,20, **Weintrauben** 1,00, **Wallnüsse** 1,20, **Birnen** 0,20, **Pfirsiche** 0,70—0,80, **Bohnen** 0,20, **Blumenkohl** 0,30—0,35, **Gurken** Stück 0,05, d. Mdl. 0,40, **Rote Rüben** 0,10, **Mohrrüben** 0,10, **Kohlrabi** 0,20, **Rotkohl** 0,15—0,20, **Weißkohl** 0,15, **Rebhuhn** 2,00 bis 2,50, **junge Ente** 5,00—7,00, **junges Hühnchen** 2,50, 1 **Paar Tauben** 1,60, **Frischer Speck** 1,90, **Geräucherter Speck** 2,20, **Schweinefleisch** 1,90, **Rindfleisch** 1,80, **Hammelfleisch** 1,30, **Hechte** 1,80—2,20, **Schleie** 1,80 bis 2,00, **Wels** 1,80, **Karauschen** 1,20—1,40, **Barsche** 1,30, **Weißfische** 0,80. **Schock Krebse** 6,00—10,00 zł.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 17. September 1926.

Es wurden aufgetrieben: 71 Rinder, 267 Schweine, 77 Kälber, 54 Schafe, zusammen 469 Stück Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 21. September 1926

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben, 326 Rinder, 1101 Schweine, 267 Kälber, 570 Schafe, zusammen 2264 Stück Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —,—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige jüngere 120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 140, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 120, mäßig genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährte Kühe und Färsen 80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 190, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 176—180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 160, minderwertige Säuger 150.

Schafe: Mastlämmer und jüng. Masthammel 116—120, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 100, mäßig genährte Hammel und Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer 90—92, minderwertige Lämmer und Schafe 70—80.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 240—244, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 234, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 228—230, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 216—220, Sauen und späte Kastrate 180—220.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Butternotierung

vom 14. September 1926.

Bei der heutigen Preisfestsetzung wurde die Notierung für 1. Sorte um 4 M. je Zentner erhöht, während die übrigen Qualitäten unverändert blieben. Die Kommission notierte im Engroshandel je Pfund 1 Sorte 1,71, 2. Sorte 1,42 abfallende 1,22 Rm.

Vom 18. September 1926.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1,75, 2. Sorte 1,45, abfallende 1,25 Rm.

31 Maschinenwesen. 31

Radio.

Von Direktor Beims, Poznań.

(3. Fortsetzung.)

Mir liegt das dieswöchige Rundfunkprogramm vor, aus dem ich aus der Fülle des Gebotenen folgendes herausgreifen möchte. So brachte z. B.:

Warschau auf Welle 480 Meter
am Montag, dem 20. September ac.:

5,30—6,30 nachm.: Populäres Konzert.
6,30—6,55 nachm.: Boleslaus Jean Kachel: Das Recht. Die Gerichte.
7,00—7,25 abends: Französisch.
7,25—7,40 abends: Landwirtschaftliche Berichte.
7,40—7,55 abends: Bunter Abend.
8,30—10,00 abends: Konzert.

Berlin auf Welle 505 und 571 Meter
werktäglich regelmäßig:

10,10 vorm.: Kleinhandelspreise.
10,25 vorm.: Neueste Tagesnachrichten I. Wetterdienst.
11,00 vorm. bis 12,50 nachm.: Konzert.
12,20 nachm.: Tendenzbericht der Berliner Vorbörse.
12,55 nachm.: Zeitzeichen von Nauen.
1,15 nachm.: Neueste Tagesnachrichten II. Wetterdienst.
2,20 nachm.: Tendenzbericht der Berliner Börse.
3,10 nachm.: Landwirtschaftsbörse, Zeitansage.
3,30—4,55 nachm.: Konzert,

und außerdem ein reichhaltiges Tagesprogramm in belehrenden Vorträgen, Hochschulkursen usw., sowie musikalischen Darbietungen bis in die späten Abendstunden;

ferner: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 12,00 mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt.

Neben Berlin haben noch Breslau, Kassel, Dortmund, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg und neuerdings auch Danzig Sendestationen, die ähnliche Programme bringen, die nach Wahl je nach Zeit und Laune angehört werden können. Entsprechend der Leistungsfähigkeit können noch weitere europäische Sender, z. B. Prag, Wien, Zürich, Rom, Toulouse, Paris, London, Garentry, Oslo, Stockholm, Moskau usw. empfangen werden.

Die geistige Ausbeute ist also für den Besitzer einer Radioanlage vielseitig und erschöpfend.

Nun komme ich zu der „Kehrseite der Medaille", und das ist die Kostenfrage, die ich schon eingangs streifte. Wenn ich wieder einen Vergleich mit Deutschland ziehe, so tue ich das, weil sich mir dort im Nachbarlande bei meinen geschäftlichen Reisen die Möglichkeit bot, die einschlägigen Verhältnisse zu beobachten. Deutschland hat z. Zt. ungefähr 1 600 000 eingeschriebene Radiohörer, und es ist zu dieser beachtenswerten Ziffer in verhältnismäßig kurzer Zeit hauptsächlich deshalb gekommen, weil die Anschaffung einer Rundfunkanlage — von unserem Gesichtspunkt aus betrachtet — dort so furchtbar billig ist. Dieser Umstand hat zunächst eine technische Erklärung darin, daß Rundfunkdarbietungen in nächster Nähe einer Sendestation mit sogenannten Dedektorgeräten, bestehend aus einem Kristalldetektor, einer Schiebespule zum Einstellen der Wellenlänge und einem Kopfhörer, abgehört werden können, so daß man die gesamte Empfangsanlage für 15—20 Reichsmark erstehen kann, die noch den Vorteil hat, daß sie absolut keine Unterhaltung kostet, wenn man von der postseitig erhobenen Gebühr von M. 2.— monatlich absehen will. Durch dieses billige Detektorgerät wird der Rundfunk buchstäblich „Kaviar fürs Volk", und deshalb hat auch die deutsche Reichspostverwaltung in großzügiger Weise die Errichtung von Sendern über ganz Deutschland zerstreut gefördert, um es „arm und reich" zu ermöglichen, für wenige Pfennige Radioempfang zu haben. Wesentlich anders gestaltet sich die Sache, sofern man sich mit dem nahen Sender nicht begnügen, vielmehr weiter entfernt liegende Sendestationen hören will oder umgekehrt, wenn man eine Empfangsanlage fernab vom Sender errichten will, wie es auf unsere hiesigen Verhältnisse zutrifft. Da reicht der einfache Detektorapparat nicht mehr aus, sondern es sind sogenannte Röhrenapparate erforderlich, die eine Zusammenfassung höchst komplizierter Einzelteile in sich bergen und deshalb auch mit Bezug auf die Anschaffungskosten mit dem einfachen Detektorgerät gar nicht in Vergleich zu setzen sind. Je weiter die Entfernung ist, auf die mit solchem Röhrenapparat ein Sender „herangeholt" werden soll, desto mehr Röhren mit ihrem Beiwerk sind in einem Empfangsgerät zusammengebaut und desto teurer ist solcher Apparat. (Fortsetzung folgt.)

32 Molkereiwesen. 32

Preis für Labextrakt.

Die Landwirtschaftskammer teilt uns mit, daß der Preis für eine 1-Ltr.-Flasche Labextrakt in der Stärke von ca. 1 : 25.000, hergestellt von der milchwirtschaftlichen Abteilung der Versuchsstation (Dział Mleczarski Stacji Doswiadczalnej) der Landwirtschaftskammer, auf 10,00 Złoty herabgesetzt wurde.

Molkereikursus in Wreschen.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet einen zweimonatlichen Molkereikursus in Wreschen. Der Kursus beginnt am 20. Oktober 1926 und dauert bis ungefähr 20. Dezember. Die Kursusteilnehmer werden sich in den Morgenstunden praktisch in der Genossenschaftsmolkerei in Wreschen betätigen und Eiweißanalysen durchführen. In den Nachmittagsstunden werden täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, in der Zeit von 14—18 Uhr Vorträge und Wiederholungen aus folgenden Gegenständen stattfinden: Milchwirtschaft, Eiweißuntersuchungsmethoden, angewandte Chemie und Physik aus der Milchwirtschaft, Tierheilkunde, Bekämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh, Tierzucht, Fütterungslehre, Milchviehkontrolle, Eierhandel, Grundbegriffe aus der allgemeinen und Molkerei-Buchführung, Wartung von Dampfkesseln und Molkereimaschinen. Neben den Vorträgen werden Exkursionen abgehalten: Besichtigung eines Stalles mit elektrischen Melkmaschinen (Melkmaschine Alfa-Laval), eines Musterstalles, einer Geflügelzuchtwirtschaft, einer Schlachthauskühlanlage und Besuch von Handelsfirmen, die Molkereieinrichtungen in Posen verkaufen. Die Kursusteilnehmer können im Gebäude der Genossenschaftsmolkerei in Wreschen wohnen, müssen jedoch Strohsäcke und Bettzeug mitbringen. Die Kosten für den Unterhalt werden bei gemeinsamer Verpflegung ungefähr 2.— zł pro Tag betragen. Soweit es der Landwirtschaftskammer möglich sein wird, wird sie nach Beendigung des Kursus für die Unterbringung der Kursusteilnehmer in hiesigen Molkereien zwecks Abhaltung einer längeren Praxis sorgen. Anmeldungen zur Teilnahme am Kursus sind bis zum 15. Oktober an die michwirtschaftliche Abteilung der Versuchsstation bei der Landwirtschaftskammer (Dział mleczarski, Stacji Doswiadczalnej W. J. R. Poznań, ul. Dąbrowskiego 17) zu richten, woselbst auch nähere Auskünfte erteilt werden. Als Einschreibgebühr sind 5,— zł mit der Anmeldung zugleich zu überweisen, sowie auch genaue Adresse, Alter, Schulbildung und eventl. Molkereipraxis in der Anmeldung anzugeben.

35 Pferde. 35

Körung von Privathengsten.

Die Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß die Körung von Privathengsten im laufenden Jahre in nachfolgenden Kreisen stattfindet:
in Gnesen am Freitag, d. 1. Oktober, vorm. 9 Uhr,
in Witkowo am Freitag, d. 1. Oktober, nachm. 3 Uhr,
in Wreschen am Sonnabend, d. 2. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Schroda am Dienstag, d. 5. Oktober, vorm. 10½ Uhr,
in Jarotschin am Dienstag, d. 5. Oktober, nachm. 3 Uhr,
in Koschmin am Mittwoch, d. 6. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Krotoschin am Mittwoch, d. 6. Oktober, nachm. 3 Uhr,
in Pleschen am Donnerstag, d. 7. Oktober, vorm. 9 Uhr,
in Ostrowo am Donnerstag, d. 7. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Adelnau am Donnerstag, d. 7. Oktober, nachm. 4 Uhr,
in Schildberg am Freitag, d. 8. Oktober, vorm. 10 Uhr,
in Kempen am Freitag, d. 8. Oktober, nachm. 3 Uhr,
in Posen (Kreis) am Montag, d. 11. Oktober, vorm. 10 Uhr,
in Posen (Stadt) am Montag, d. 11. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Schwersenz am Montag, d. 11. Oktober, nachm. 3 Uhr,
in Exin am Mittwoch, d. 13. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Schubin am Mittwoch, d. 13. Oktober, nachm. 3 Uhr,
in Znin am Donnerstag, d. 14. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Wirsitz am Freitag, d. 15. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Mogilno am Montag, d. 18. Oktober, vorm. 10 Uhr,
in Pakosch am Montag, d. 18. Oktober, nachm. 3½ Uhr,
in Strzelno am Dienstag, d. 19. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Kruschwitz am Dienstag, d. 19. Oktober, nachm. 3½ Uhr,
in Hohensalza (Kreis) am Mittwoch, d. 20. Oktober, vorm. 10½ Uhr,
in Hohensalza (Stadt) am Mittwoch, d. 20. Oktober, vorm. 11½ Uhr,
in Bromberg (Kreis) am Donnerstag, d. 21. Oktober, vorm. 11 Uhr,
in Bromberg (Stadt) am Donnerstag, d. 21. Oktober, vorm. 12 Uhr,
in Koronowo am Donnerstag, d. 21. Oktober, nachm. 3½ Uhr,
in Wongrowitz am Sonnabend, d. 23. Oktober, vorm. 11½ Uhr.

Hufbeschlagskursus in Krotoschin.

Die Landwirtschaftskammer eröffnet am 1. Oktober einen Hufbeschlagskursus in der Schmiede des Herrn Talarczyk in Krotoschin-Stadt. Schmiedegesellen können sich melden. Der Anmeldung sind beizufügen:
1. 10,00 zł Einschreibgebühr;
2. ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf;
3. eine beglaubigte Abschrift des Gesellenzeugnisses;
4. ein Sittenzeugnis;
5. ein Antrag zur Zulassung zur Prüfung mit der Erklärung, daß der Kandidat sich im letzten Halbjahr keiner Hufbeschlagsprüfung unterzogen hat.

Anmeldungen sind an die Wielkopolska Izba Rolnicza in Poznań zu richten.

48 Wiesen und Weiden. 48

Das Beweiden der Herbstaussaaten des Klees.

Von E. Rau.

Durch die anhaltende feuchte Sommerwitterung in diesem Jahre sind sogar auf ganz leichtem Boden die Neusaaten von Klee und Gräsern im Frühjahr sehr gut aufgelaufen. In weniger günstigen Jahren werden stets Klagen darüber laut, daß auf trockenem Boden die Frühjahrssaaten stark leiden. Darum hat man sich in verschiedenen Gegenden dazu entschlossen, die Kleegrassaaten, die auf leichten Böden kommen sollen, schon im Herbst unterzubringen. Die Erfahrung lehrt, daß dadurch dem Schlechtauflaufen des Samens vorgebeugt wird. Da in vielen Gegenden die Herbstsaat noch nicht bekannt ist, sei auf sie näher eingegangen!

Schon seit längerer Zeit ist bekannt, daß es zulässig ist, den Weißklee schon im Herbste zu säen. Dr. Kühn-Halle sagt darüber: Weißklee, Raigras und Timotheegras vertragen die Aussaat im Herbst zusammen mit dem Wintergetreide sehr gut; es ist nur nötig, die Saat so zeitig als örtlich zulässig zu bewirken und das Wintergetreide, in das im Herbste Kleegras eingesät werden soll, zuerst zu bestellen. Die Einsaat der Gräser und des Klees muß womöglich noch im September geschehen, weil man nur da der Durchwinterung völlig sicher ist. Bei Beachtung dieser Regel kommt es nie vor, daß die junge Kleegrassaat Schaden von der Winterkälte leidet. Wenn in einem besonders kalten Winter dies doch vorkommen sollte, so ist ja dann noch eine Nachsaat möglich. Wenn wir also den ursprünglichsten Fall annehmen, dann ist doch lediglich nur eine doppelte Saat nötig und diese steht in gar keinem Verhältnis zu der regelmäßigen Sicherung des guten Bestandes der Saat. Für die Hauptaussaat im Herbst spricht außerdem noch der Umstand, daß die jungen Klee- und Graspflanzen sich bei der Ernte des Roggens viel kräftiger entwickelt haben als bei der Frühjahrssaat, weswegen sie in demselben Jahre auch eine vortreffliche Herbstweide gewähren. Diese darf natürlich nicht allzu früh nach der Ernte begonnen werden und nicht zu lange in den Spätherbst hinein fortgesetzt werden, da es doch nötig ist, den Gras- und Kleestock mit äußerster Schonung zu behandeln. Bei so sorgfältiger Ausführung und Ausübung der Weide ist sie dem neuen Schlage für die nächstjährige Nutzung eher förderlich als nachteilig. Die Aussaat nicht nur von Weißklee, sondern auch von Rotklee ist schon im Herbste zulässig. Notwendig dabei ist allerdings, daß die Aussaat zur rechten Zeit erfolgt. Sie muß unter allen Umständen so früh erfolgen, damit die jungen Pflänzchen Zeit haben, sich noch vor dem Winter möglichst zu kräftigen und sich tief im Boden zu verankern und zu bewurzeln, ehe der Winter beginnt. Je früher wir die Aussaat ausführen können, um so mehr ist die Saat gesichert. Darum wird vielfach empfohlen, die Aussaat schon Ende August vorzunehmen. Es gilt allerdings zu beachten, daß die Kleegräser erst nach Unterbringung des Getreides gesät werden dürfen. Diese Samen werden mit einem ganz leichten Eggenstrich untergebracht, denn zu tiefes Einbringen ist stets verwerflich.

Wenn der junge Klee im Herbste des Aussaatjahres schon beweidet wird, so ist dies unter Beachtung verschiedener Vorsichtsmaßregeln nicht nur nicht schädlich, sondern wenn der Klee zu üppig entwickelt ist, sogar nützlich. Selbstverständlich kann bei zu frühem Beweiden des Klees, besonders dann, wenn die Pflanzen schwach ausgebildet sind und der Boden lose und naß ist, großer Schaden angerichtet werden. Im entgegengesetzten Falle ist es aber auch den Kleepflanzen wenig zuträglich, wenn sie nach Aberntung der Deckfrucht bei günstiger Herbstwitterung zu sehr in den Stengel wachsen oder vielleicht gar zur Blüte gelangen. Dabei leidet sowohl die Ausbildung des Wurzelvermögens der Pflanze als auch die Entstehung der Stockknospen und Stocktriebe, die nötig sind, wenn sich die Pflanze im nächsten Jahr kräftig und gut entwickeln soll. So wird die Pflanze nicht gekräftigt, sondern geschwächt, so daß auf üppigem Stoppelklee häufig ein wenig befriedigender Schnitt im nächsten Jahre folgt. Nun helfen sich manche damit, daß sie das Kleefeld noch spät abmähen. Dadurch kommt es aber kahl in den Winter, wodurch wieder die Gefahr des teilweisen Auswinterns heraufbeschworen wird. Von anderer Seite wird, um diesen Fehler zu vermeiden, wieder einem möglichst frühzeitigen Abmähen das Wort geredet, damit sich der Klee nach dem Schnitt wieder genügend erholen und bedecken kann. Aber bei dem Abmähen wird nie eine so kräftige Ausbildung des Wurzelstockes erreicht werden, als wenn man versucht, die Stengelbildung dadurch zurückzuhalten, daß man das Stoppelfeld vorsichtig beweiden läßt. Das Beweiden ist dem Mähen sowohl bei Rotklee als auch bei Weißklee und Kleegrasgemenge vorzuziehen, wenn es nicht unverständlich gehandhabt wird. Natürlich kommt es vor allen Dingen auf den Zustand der Kleepflanzen nach der Aberntung der Deckfrucht an. Wenn die Pflanzen zu schwach sind, weil die Deckfrucht vielleicht zu üppig war und zu dicht gestanden hat, so ist es natürlich notwendig, daß man die Pflanzen erst erstarken läßt, bevor man mit dem Beweiden beginnt. Wenn sich dagegen der Klee bei der Ernte schon kräftig und gut entwickelt zeigt und der Boden gebunden ist, so kann auf solche Schläge ohne Schaden Rindvieh zum Weiden gebracht werden. Das Beweiden führt man in der Weise aus, daß nicht die Futternutzung der Weide die Hauptsache ist, sondern die zweckmäßige Behandlung, wodurch besonders der Wurzelstock der Pflanze gekräftigt werden soll. Wenn man daher das Stoppelfeld nie völlig kahl weidet, so braucht man auch das Kahlfressen der Fersen nicht zu befürchten. Das Beweiden soll nicht zu weit in den Herbst hinein erfolgen. Weißklee kann ohne Bedenken bis Ende Oktober behütet werden, damit er sich noch vor dem Winter bestocken kann.

Alle landw. Maschinen

Pflüge, Kultivatoren und sonstige Ackergeräte, Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungsanlagen. Alle landw. Bedarfsartikel: Schare, Streichbretter, Anlagen, Sohlen, Pflug- und Scharschrauben zu allen Pflügen, Alle sonstigen Ersatz- u. Zubehörteile. Treibriemen in Leder u. Kamelhaar. Gute Schmieröle und Fette liefert zu billigsten Tagespreisen ab Lager Poznań (694

Pferderechen! — Getreidemäher!

Woldemar Günter, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Telephon 52-25.

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Oele und Fette.

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	16,35
Lfd. Rechnung. b. d. Genossenschaftsbank	2880,17
Wertpapiere	1125,—
Forderung in lfd. Rechnung	2435,09
Beteiligung b. d. Landw. Hauptgesellschaft	300,—
" " " Zentralgenossenschaft	151,—
Inventar	90,—
Summe der Aktiva	6997,61

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	610,—	
Reservefonds	450,86	
Betriebsrücklage	400,24	
Lfd. Rechnung. an Genossen	4356,90	
Spareinlagen	1046,37	6864,37
Gewinn		133,24

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 59
" " " neu hinzugekommen 1
" " " ausgeschieden 4
Am Schluß des Geschäftsjahres 56

Spar- und Darlehnskasse in Osieczna
Spółdz. zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością
Schwarz. Reich. (852

Spar- und Darlehnskasse m. u. H., Poniec
w likwidacji.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

am **Sonntag, dem 26. September 1926, nachmittags 4 Uhr** in der Gewerbebank, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für die Jahre 1922 und 1923.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanzen und der Rechnungsjahre 1922 und 1923.
3. Genehmigung der Bilanzen und Entlastung des Vorstandes.

Die Liquidatoren (867
der Spar- und Darlehnskasse m. u. H., Poniec.
Giesler. Herbrich. Grabsch.

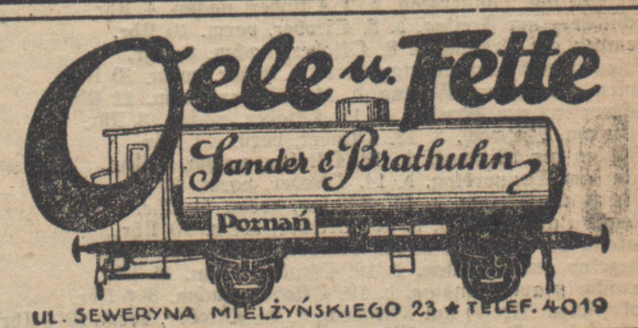


Polstermöbel
bietet an (842
M. Sprenger, Poznań, Św. Marcin 74 Tel. 1902.

Pergamentpapier
und
Pergamentersatz
für Molkereien etc.
B. MANKE,
Poznan, ul. Wodna 5
Papier- u. Schreibwaren.
Fernruf 5114. (810

Wie schon vor dem
Weltkriege
erhalten Sie
schnell und gut
jede Art
Fenster und Türen
bei (731
W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63
(früher Grätz-Posen).

Mutterkorn
Secale cornutum
diesjähriger Ernte, kauft jede Mengen und erbittet Offerten
J. G. Kościński. Poznań. (853



(841

Aus meiner durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannten Stammzucht **des großen weißen** (793

Edelschweins (Yorkshire)

habe ich laufend abzugeben **Jungeber und Jungsauen.**
von Becker, Grudzielec, pow. Pleszew, Pozn.

Dampfkesselfabrik

Apparate für Brennereien, Brauereien, Allgemeiner Maschinenbau, Eisen- u. Stahlguss, Metallguss.

H. Koetz Nast. Tow. Akc.
Mikołów G.-Sl. (833

Zuchtbullen

erstklassige, sprungfähige, mit Jahres-Milchleistungen der Mutter über 5000 Liter bei hohen Fettprozenten, stehen zum **Verkauf** aus meiner alten **Herdbuchherde.** (866

MODROW, Modrowo, poczta Skarszewy (Schöneck) Pom.

Für die Winter-Saison

empfiehlt zu bekannt **billigen Preisen** in großer Auswahl:
Mäntel-, Kostüm- und Kleiderstoffe. Damen- und Herrentrikotagen und Wäsche, Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Gardinen. (773

St. Raczyk, Poznań, Stary Rynek 92. (Eingang v. d. ul. Wroniecka.)

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dziś pod nr. 18 firmę: „Deutsche Genossenschaftsbank, spółdzielnia z odpowiedzialnością udziałami w Krotoszynie". Przedmiotem spółdzielni są czynności bankowe. Członkowie spółdzielni odpowiadają za zobowiązania spółdzielni udziałami. Udział wynoi 100 zł i ma być wpłacony w całości zaraz. Zarząd składa się conajmniej z dwu członków, Pozatem liczbę członków zarządu ustala Rada Nadzorca. Do oświadczenia woli spółdzielni koniecznem jest i wystarcza podpis dwu członków zarządu lub podpis jednego członka zarządu i jednego pełnomocnika pod firmą spółdzielni. Członkom zarządu nie wolno prowadzić interesów spekulacyjnych w imieniu spółdzielni. Pismem przeznaczonem do ogłoszeń spółdzielni jest „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt" w Poznaniu, a gdyby to wychodzić przestało „Dziennik Urzędowy Ministerstwa Skarbu". Obecnie członkami Zarządu są: Hugo Boehmer z Poznania i Ernest Maentel z Krotoszyna.

Krotoszyn, 23. stycznia 1926.
Sąd Powiatowy. (864

W naszym rejestrze spółdzielni przy firmie: „Krotoszyner Molkerei Krotoszyn, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością" zapisano dziś, że na zasadzie uchwał Walnego Zgromadzenia z dnia 21. 12. 1923 i 13. 2. 1925 udział wynosi 140,— zł., każdy członek zobowiązany jest wpłacić natychmiast jedną dziesiątą udziału w 14,— zł., w dalszych wpłatach na udział postanawia Walne Zgromadzenie, że zmieniono brzmienie statutu w § 14, lcz. 4a, § 14 lcz. 5, w §§ 36, 37 i 38 i, że członkami zarządu wybrano Alberta Goldfussa, Friedricha Moellera i Wilhelma Plagemeiera, a dotychczasowi członkowie zarządu Walter Zipper, Ludwik Lengnik i Jerzy Jonas ustąpili.

Krotoszyn, 16. czerwca 1926.
Sąd Powiatowy. (865

W tutejszym rejestrze spółdzielczym zapisano dziś pod nr. 14 Spar- und Darlehnskasse, Sp. z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kaczkowie: uchwałą zwyczajnego walnego zgromadzenia z 6. czerwca 1926 r. uzupełniono statut § 5., statutu znajdującego się na stronie 199 aktów.

Bojanowo, dnia 7. lipca 1926.
Sąd Powiatowy. (862

Die **Auflösung** unserer Genossenschaft ist **beschlossen** worden. Die Gläubiger werden aufgefordert ihre Forderungen bei der Genossenschaft anzumelden.

Dt. Kartoffelbrennerei, -Trocknerei und Molkerei, Sp. z o. o.
Moszczanka, pow. Odolanów w likw. (845
Kiontke. Krien. Pach.

Zur Herbstsaat

sind abzugeben in Original resp. Absaaten folgende Sorten:

Preis über Posener Höchstnotiz:

1. v. Stieglers Winterraps 100%
2. Orig. Friedrichsw. Berg-Wintergerste zł 25 p. 50 kg
3. Friedrichswerter Berg-Wintergerste, I. Absaat 40%
4. Original Hildebrands Zeeländer Roggen 70%
5. Hildebrands Zeeländer Roggen, I. Absaat .. 35%
6. Original Petkuser Winterroggen Doll. 3 p. 50 kg
7. Petkuser Winterroggen, I. Absaat......... 35%
8. „ „ II. „ n. Vereinbarung
9. Original Frhr. v. Wangenheimroggen „ „
10. Freiherr v. Wangenheim-Winterroggen, I. Abs. 35%
11. Heines Klosterroggen, I. Absaat 35%
12. Orig. Hildebrands Fürst Hatzfeld Winterweizen 70%
13. „ „ „I. R.“-Winterweizen...... 70%
14. Hildebrands „I. R.“-Winterweizen, I. Absaat 35%
15. Original Hildebrands Victoria-Winterweizen . 70%
16. Original Hildebrands B. Weiss-Winterweizen . 70%
17. Original v. Stieglers Winterweizen „22“.... 70%

Preis über Posener Höchstnotiz:

18. v. Stieglers Winterweizen „22“, I. Absaat .. 35%
19. „ „ „ „ II. „ n.Vereinb.
20. Original v. Stieglers „Sobótka“-Winterweizen 70%
21. v. Stieglers „Sobótka“-Winterweizen, I. Abs. 35%
22. Original v. Stieglers „Protos“-Winterweizen . 70%
23. Original v. Stieglers „Sieges“-Winterweizen . 70%
24. Orig. v. Stieglers „Dickkopf“-Winterweizen.. 70%
25. Original Criewener Winterweizen 104 ...... 75%
26. Criewener Winterweizen 104, I. Absaat.... 35%
27. Orig. General v. Stocken-Winterweizen nach Anfrage
28. Svalöfs Panzerweizen, I. Absaat.......... 35%
29. Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Winterweizen, I. Absaat 35%
30. Pomm. Dickkopf-Winterweiz., Original nach Anfrage
31. Pomm. Dickkopf-Winterweizen, I. Absaat... 35%
32. Aeroboe-Winterweizen, I. Absaat.......... 35%
33. Hildebrands Victoria-Winterweizen, I. Absaat 35%

und diverses Saatgut in- und ausländischer Züchter zum jeweiligen Züchterpreise.

Bei Bestellungen unter 10 Ztr. erhöht sich der Aufschlag um **10%** bei Original, bei I. Absaat um **5%**.

Ferner haben wir abzugeben:

Uspulun-Nassbeize, Uspulun-Trockenbeize, Germisan, Formaldehyd, Urania-Beize.

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die (763

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań,

Telephon: Poznań 6077. **Zwierzyniecka 13.** Telegr.-Adresse: Saatbau, Poznań.

Chilisalpeter

das sicherste und wirksamste Stickstoffdüngemittel eignet sich für jeden Boden und für alle Pflanzen und ist am bequemsten zu gebrauchen.

Verkauf

in sämtlichen Landwirtschaftlichen Syndikaten u. Handels - Landwirtschaftsgenossenschaften.

Kostenlose Ratschläge für die Verwendung von Chilisalpeter erteilt die

Delegation der Chilisalpeter - Produzenten

Warschau, Okólnik 5. [837

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Szczerbiecin-Scherpingen nimmt noch **junge Mädchen** mit höherer Schulbildung auf.

Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik.

Nähere Auskunft erteilt die stellvertretende Vorsteherin, Fräulein **Hedwig Naumann, Szczerbiecin** p. Rukosin, pow. Tczew, sowie die Vorsitzende des Vereins Frau **Helene Wessel**, Tczew, ul. Sambora 19. (848



Stassfurter Kalisalze enthalten Kali [759

Kostenlose Auskunft erteilt das

Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt für Polen

POZNAŃ, ul. Zwierzyniecka 13, II.

Lodenmäntel
Lodenpelerinen

aus bestem wasserdichten Strichloden
im Preise von 140—160 zł.

Winterjoppen

extra lange Form, aus sehr strapazierfähigen Qualitäten, Preislagen 125—150 zł.

Anzüge nach Mass

von 225.— zł. an bis zu den feinsten in- und ausländischen Qualitäten. (835

Ernst Ostwaldt

POZNAŃ, PLAC WOLNOŚCI 17.

Modemagazin für Herren.

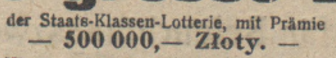
Uniformen und Militär-Effekten.

Gegr. 1850. Tel. 3907.

Das grosse Los



der Staats-Klassen-Lotterie, mit Prämie



— 500 000,— Złoty. —

Ziehung I. Klasse am 14./15. Oktober d. Js. Hauptgewinne:

1 Prämie zu 800 000,— Zł.	5 Gewinne zu 50 000,— Zł.
1 Gewinn zu 200 000,— Zł.	2 Gewinne zu 40 000,— Zł.
2 Gewinne zu 100 000,— Zł.	4 Gewinne zu 25 000,— Zł.
usw.	usw.

80 000 Lose, 40 000 Gewinne und 1 Prämie!

Gesamtwert der Gewinne zusammen 12 160 000.— Zł.

Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen.

Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **WARSZAWA** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Spielplan an jedermann kostenlos!

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.

Die richtige Nummer und Ihr Glück ist gemacht!

Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glücke die Hand bietet, dem wird es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben, pp. können alle über Nacht Tatsache werden. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen das Glück gibt, nicht unbeachtet. Es ist das Glück, das evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in der Hand.

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10,— Zł. an untenstehende Glückskollekte.

Lospreis: ¼ 10.— Zł., ½ 20.— Zł., ¾ 30.— Zł., 1/1 40.— Zł. pro Klasse.

Ihren Entschluss werden Sie nicht bereuen! Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Staatliche Lotterie-Kollektur, Starogard, Pomorze.

ulica Kościuszki Nr. 6. Telephon Nr 93. [813

Państwowa Fabryka związków azotowych
Reichs-Stickstoffwerke
Chorzów

liefern für die Herbstsaison die billigsten Stickstoff-Düngemittel:

3—4 monatlicher Kredit

Kalkstickstoff, gemahlen, zu **1.60 zł** für 1 kg% Stickstoff einschließlich Verpackung.
Kalkstickstoff, gekörnt, zu **1.80 zł** für 1 kg% Stickstoff einschließlich Verpackung.
Ammonsalpeter (35% Stickstoff) zu **110.— zł** für 100 kg ausschließlich Verpackung.
Für Verpackung wird berechnet zł 30.— pro 1 to. Frei Waggon ab Fabrik. (844

Beratung erteilt im Gebrauch der Düngemittel **Dr. Celichowski, Poznań,** ul. Dąbrowskiego 17.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala". Berlin S.-W. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.